

Politiker auf Energietour

WIRTSCHAFT Minister Ralf Christoffers zu Besuch im Kreis / Er lässt offen, wie es mit Bombodromgelände weitergeht

Gestern besuchte der brandenburgische Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (Die Linke) einen Neuruppiner Betrieb und eröffnete den diesjährigen Konversionsommer.

Von Nadine Pensold

NEURUPPIN | Die Sägen heulen weiter, der Duft von frisch geschnittenen Brettern liegt in der Luft. Bei laufendem Tagesbetrieb besichtigte der brandenburgische Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (Die Linke) gestern die Neuruppiner Firma Opitz Holzbau. Die Führung gab Geschäftsführer Martin Opitz persönlich. Von der Säge bis zur Dämmung gab er dem Minister Einblick in seine Fertigungshalle. Ebenfalls zeigte Opitz, dass das Neuruppiner Unternehmen auch in Sachen Solarenergie ganz weit vorne mitspielt. Christoffers lobte den Betrieb von Martin Opitz als „hervorragendes Beispiel“ in Sachen erneuerbare Energien und Handwerk. Auf seiner Energietour 2010 besucht der Minister verschiedene Unternehmen und Ansprechpartner, um mit den Akteuren aus Energiewirtschaft und Energiepolitik ins Gespräch zu kommen. „Viele wissen nicht, was es für Möglichkeiten gibt“, er-

klärte Christoffers die Motivation für die Energietour. Sie solle mithelfen, die Menschen für das Thema erneuerbare Energien zu sensibilisieren. „Für mich ist nicht relevant, was möglich ist, sondern, dass es eine gesellschaftliche Akzeptanz für das Thema gibt.“ 16 Prozent der Energie in Brandenburg stammen bereits aus erneuerbaren Ressourcen. Christoffers sieht Neuruppin und den Landkreis für diesen Trend als interessanten Standort. „Hier gibt es viele Entwicklungsmöglichkeiten“, sagte der Wirtschaftsminister. Martin Opitz unterbreitete Christoffers daraufhin die Idee von Neuruppin als „grüner Stadt“. „Dafür könnten wir eine Musterstadt werden.“

Am Vormittag hatte der Wirtschaftsminister bereits im Neuruppiner Rathaus den Konversionsommer 2010 eröffnet. Unter dem Motto „Konversion – Kraftfeld Brandenburg“ finden bis Ende Oktober 27 Veranstaltungen in Brandenburg statt, bei denen über die zivile Nutzung ehemaliger Militärgelände in der Mark informiert und diskutiert wird. Deshalb kam auch die Zukunft der Kyritz-Ruppiner Heide zur Sprache. Christoffers, der auch Schirmherr des Konversionsommers ist, sicherte zu, dass die Richtlinien für Konversion aufrechterhalten bleiben und auch die Förderung weiter besteht.

„Für mich ist nicht relevant, was möglich ist, sondern, dass es eine gesellschaftliche Akzeptanz für das Thema gibt“

Ralf Christoffers
Wirtschaftsminister



Martin Opitz (l.) führte Ralf Christoffers gestern durch seinen Betrieb (2.v.l.)

FOTO: PETER GEISLER

Für die Freie Heide sei es nun wichtig, einen stabilen Handlungsrahmen zu setzen. „Wir haben in den vergangenen

Jahren genug Erfahrung mit der Konversion gesammelt, damit wir das schaffen.“ Details, wie die zivile Nutzung

auf dem Bombodromgelände mit rund 12 000 Hektar aussehen soll, nannte der Minister jedoch gestern nicht. Ledig-

Konversion in der Region

- **Beim Konversionsommer** steht die Umwandlung militärischer Flächen in Gebiete für die zivile Nutzung im Fokus.
 - **In Diskussionen, Workshops, Ausstellungen und Exkursionen** werden die Probleme und Herausforderungen der Konversion aufgezeigt.
 - **Der erste Konversionsommer** fand 1998 statt. In diesem Jahr lautet das Motto „Konversion – Kraftfeld für Brandenburg“.
 - **Bis 26. Oktober** finden in ganz Brandenburg Veranstaltungen statt. In der Region wird am 25. August in Flecken Zechlin über die Kyritz-Ruppiner Heide diskutiert.
- www** Mehr Informationen unter www.fokus-net.de.

lich, dass er sich auf Teilflächen des Geländes Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien vorstellen kann, sagte er gestern auf MAZ-Nachfrage. „Wir sind erst ganz am Anfang. Lassen Sie uns den Diskussionsprozess abwarten“, so Christoffers. Er betonte dabei noch einmal: „Konversion ist ein langwieriger Prozess. In drei oder vier Jahren wird es noch keine klaren Ergebnisse geben.“ Er rechnet damit, dass es bis zu 20 Jahre dauert, bis die Konversion in der Kyritz-Ruppiner Heide abgeschlossen ist.

Die letzte Station seines gestrigen Besuchs in Neuruppin führte Christoffers zu den Wirtschaftsministern des Kreises. Bei ihnen war er zu Gast beim Kaminfeuertag.

AUS DEM LANDKREIS

Beratungszentrum geschlossen

NEURUPPIN | Das Beratungszentrum Ibiz in der Neuruppiner Trenckmannstraße 15 wird am Mittwoch, 16. Juni, ab 13 Uhr geschlossen. Dies betrifft das Angebot der integrierten Suchtberatung, der Bürgerberatung und die Pflegeberatung. Grund ist eine Mitarbeiterweiterbildung.

Blick in Werkstatt

KYRITZ | Die Stephanus Stiftung öffnet am Freitag, 18. Juni, die Türen ihrer Betriebsstätte im Leddiner Weg 17 in Kyritz. Zwischen 10 und 16 Uhr erhalten die Besucher Einblicke in die Arbeit der Behindertenwerkstatt. Neben einem bunten Programm haben die Gäste auch die Möglichkeit Produkte aus der Werkstatt zu kaufen.

Sommerfest für gesunde Kinder

WITTSTOCK | Das Netzwerk Gesunde Kinder feiert am Mittwoch, 30. Juni, sein Sommerfest. Zwischen 15 und 18 Uhr gibt es ein buntes Programm im Martinsraum der Evangelischen Kirche in der Kuhstraße in Wittstock. Für das Buffet sind Spenden erbeten.

Flitzer-Blitzer der Polizei

NEURUPPIN | Die Polizei fotografiert auch heute wieder zu schnelle Autofahrer. Die Beamten postieren sich unter anderem im Stadtzentrum von Neuruppin.

Awu will nicht der Kostentreiber sein

POLITIK Unternehmen wehrt sich gegen Vorwürfe im Müll-Streit

Von Reyk Grunow

NEURUPPIN | Die Abfallwirtschaftsunion (Awu) in Neuruppin will nicht die Verantwortung für die drohende Steigerung der Müllgebühren im Kreis übernehmen. Awu-Geschäftsführer Jürgen Naujok weist Vorwürfe zurück, das Unternehmen würde die Kosten und damit die Gebühren in die Höhe treiben.

Am Donnerstag soll der Kreistag darüber abstimmen, ob die Müllgebühren rückwirkend zum 1. Januar drastisch steigen sollen. Die Kreisverwaltung hatte ausgerechnet, dass etwa 30 Prozent höhere Gebühren nötig sind, um alle Kosten zu decken.

In der vergangenen Woche hatten sich die großen Wohnungsvermieter aus dem gesamten Landkreis erklären lassen, wie es dazu kommen konnte. Nach dem Gespräch forderten die Vermieter unter anderem, den Vertrag zwischen Landkreis und Awu zu kündigen und das Einsammeln und Entsorgen des Mülls neu auszuschreiben, um so die Kosten zu senken. Walter Tolsdorf ist Chef der Neuruppiner Wohnungsbau-Gesellschaft (NWG) und sitzt für die CDU im Kreistag.

Awu-Chef Naujok kann die heftige Kritik an seinem Unternehmen nicht verstehen. „Die Awu hat mit der Gebührenerhöhung des Landkreises nichts zu tun“, sagt er. Allenfalls fließen Zahlen der Awu in diese Kalkulation ein, doch die könnten kaum für die drastische Verteuerung verantwortlich gemacht werden. Laut Naujok stellt das Ab-

fallunternehmen dem Kreis im Jahr rund drei Millionen Euro für die Entsorgung des Mülls in Rechnung. Der Landkreis hat aber Gesamtkosten für den Müll, die mehr als viermal so hoch sind. „Ich finde es bizarr, wenn man über uns so richtet, ohne zu sagen, was mit den anderen 75 Prozent der Kosten ist“, sagt der Awu-Chef.

Tatsächlich beruht ein Großteil der Kostensteigerung auf einem Fehler der Kreisverwaltung. Seit 2005 war vergessen worden, Geld für die die Reaktivierung der alten Müllkippen im Kreis zurückzulegen. Das muss jetzt nachgeholt werden, der Bedarf liegt bei mehr als zehn Millionen Euro.

Trotzdem steht auch die Awu weiter in der Schusslinie. CDU und FDP im Kreistag haben unter anderem Probleme mit der Entsorgung des Altpapiers. Auch das erregt die Awu für den Kreis. Rund 500 bis 600 Tonnen fallen jeden Monat an, sagt Naujok.

Ein Gutachter hatte im vergangenen Jahr festgestellt, dass die Papiersorgung für den Kreis „unwirtschaftlich“ ist, das räumt Jürgen Naujok ein. Immer wieder tauchen Diskussionen auf, dass andere Landkreise für ihr Papier Geld bekom-

men, während Ostprignitz-Ruppin bei den blauen Tonnen draufzahlt.

„Tatsächlich partizipiert auch hier der Kreis am Verkauf des Papiers“, sagt Naujok. Nach einer Vertragsänderung erstattet die Awu dem Landkreis einen Betrag für den Verkauf des Papiers, der sich an einem monatlich wechselnden Richtpreis orientiert. Zurzeit erhält der Kreis demnach rund 90 Euro pro Tonne Altpapier, sagt der Awu-Chef.

Laut Amtsleiterin Myga Chrzanowski zahlt der Kreis beim Papier trotzdem drauf. Etwa 53 Euro erstattet der Landkreis der Awu für jede Tonne Altpapier, denn die Kosten etwa für Einsammeln und Transport sind höher als die Einnahmen aus dem Verkauf. Die 53 Euro der Kreisverwaltung zweifelt der Awu-Chef an. „Ich kann die Zahl nicht nachvollziehen“, sagt er. „Aber es stimmt, die Erlöse decken die Kosten nicht vollständig.“

Auch bei einigen Kreistagsabgeordneten sorgen die verschiedenen Zahlen für Verwirrung. CDU-Fraktionschef Dieter Helm will die höheren Müllgebühren deshalb nicht einfach absegnen: „Wir haben da schon noch ein paar Fragen.“



„Ich finde es bizarr, wenn man über uns so richtet, ohne zu sagen, was mit den anderen 75 Prozent der Kosten ist“

Jürgen Naujok
Awu-Chef

Anzeige

TIPP DER WOCHE

Anzeige

Historische Schlachtnachstellung in Hakenberg 19.06.2010

335 Jahre Schlacht bei Fehrbellin

9.30 Uhr - Umzug vom Dorf zum Denkmal
KRANZNIEDERLEGUNG, FELDGOTTESDIENST

Vorstellung der Truppen

11.00 und 14.00 Uhr - SCHLACHTNACHSTELLUNG
buntes MARKTREIBEN und BIWAKLEBEN

Gemeindefest der



Mit freundlicher Unterstützung der:



Die Siegesäule - Aquarell von der Neuruppinerin Cornelia Felsch

www.sparkasse-opr.de